

Wochenandacht zum 6. So. n. Trinitatis am 19.7.20

Von Religionspädagoge Jakobus Launhardt

Anfangsgebet

Herr unser Gott,
du kennst und verstehst uns!
Du weißt was wir brauchen und wir vertrauen darauf, dass
du es uns gibst.
Wir legen alles vor dir ab, was uns in der letzte Woche
beschäftigt hat und bitten dich:
Füll uns neu mit deiner Kraft, lass uns deine Gegenwart
spüren in diesem Gottesdienst.
Sende du uns deinen heiligen Geist und sei uns Nahe.
Amen.

Psalm 139

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.
**Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.**
Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.
**Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht alles wüsstest.**
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.
**Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.**

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
**Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.**
Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
**so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.**
Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –,
**so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das
Licht.**
Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.
**Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.**
Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen
gemacht wurde,
da ich gebildet wurde unten in der Erde.
**Deine Augen sahen mich,
da ich noch nicht bereitet war,**
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden
sollten und von denen keiner da war.
**Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist
ihre Summe so groß!**
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.**Erforsche mich,
Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.**
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.
Amen

Lesung Matthäus 28, 16-20

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Glaubensbekenntnis

Ansprache

Liebe Gemeinde,

wer von ihnen gerne Wandern oder Bergsteigen geht, der kennt das Gefühl wenn man nach einiger Anstrengung endlich oben auf dem Gipfel des Berges angekommen ist. Und in der Regel wird man dort mit einer gigantischen Aussicht belohnt. Das ist zumindest die Hoffnung, dass man oben angekommen nicht eine bittere Enttäuschung erlebt und alles Wolkenverhangen ist und der Blick in die Ferne versperrt.

Auch die 11 Jünger machen sich nach Jesu Tod und Auferstehung auf den Weg auf einen Berg. Ihre Beweggründe sind aber ganz anderer Gründen Art. Ja der Berg im Norden Israels in Galiläa ist das Ziel, aber was Sie

dort erwartet ist völlig ungewiss. Die Frauen, die an Jesu Grab waren haben Ihnen unglaubliches erzählt: Jesus sei auferstanden und Sie hätten Ihn lebendig gesehen. Und ER, der Auferstandene, habe Ihnen, den Jüngern, mitteilen lassen, sie sollen Ihn auf dem Berg in Galiläa treffen. Oben auf dem Gipfel angekommen fallen einige von Ihnen auf die Knie. Nicht aus Erschöpfung, sondern weil Sie Jesus tatsächlich wie versprochen dort antreffen. Einige aber Zweifel, sie hatten wahrscheinlich schon auf dem Weg dorthin Zweifel, haben sich aber vielleicht von den anderen Antreiben lassen, es doch wenigstens zu versuchen. Vielleicht waren sie auch der festen Überzeugung, dass Sie dort außer einer netten Aussicht über das Land sicher nichts erwarten würde - ein Wunder, dass sie sich trotzdem auf den Weg machen.

Und in diese spannungsgeladene Situation zwischen Anbetung und Zweifel hinein spricht Jesus sie an.

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“

Ich stelle mir diesen Augenblick wahnsinnig beindrucken vor, wie Jesus da spricht und seine Worte von der Umgebung förmlich untermauert werden, all das was die Jünger dort sehen bis weit in die Ferne steht in Jesus Macht und auch alles über ihnen und um sie herum im Himmel setzt Gott keine Grenzen. Nach diesen Worten die vielleicht auch Helfen sollen den Jüngern klar zu machen: ja Ich bin es wirklich, ich habe den Tod besiegt ihr könnt eure Zweifel beiseite legen und glauben spricht Jesus weiter.

Er gibt seinen Jüngern folgenden Befehl:

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“

Dieser Auftrag galt damals zunächst den Jüngern, aber Sie gaben den Auftrag immer und immer weiter. „Gebt den Menschen die Frohe Botschaft weiter, erzählt ihnen von den Taten und Wundern die ich getan habe, begegnet ihnen mit der Liebe, mit der ich euch begegnet bin!“ All das und noch viel mehr steckt für mich in diesem Auftrag.

Die Taufe ist das sichtbare Zeichen nach außen, an unsere Mitmenschen, dass wir diesem Auftrag folgen möchten, dass wir all das was wir an Sorgen, an Ängsten an Sünde mit uns den Berg sinnbildlich hinauf geschleppt haben bei Jesus ablegen dürfen und zurücklassen können und den Blick nach vorne auf ein erfülltes neues Leben mit Jesus richten können. Und das steckt auch in diesem Auftrag: Wir sollen unseren Mitmenschen vorleben was es heißt zu Gott zu gehören und sie dadurch von unserem Glauben begeistern und in ihnen den Wunsch wachsen lassen auch zu Gott kommen zu dürfen und das was wir durch die Taufe versprochen bekommen haben selbst erleben zu können.

Ginge es nach Martin Luther, so sollten wir uns tagtäglich an unsere Taufe erinnern, daran, dass wir durch Jesu Tod und Auferstehung befreit aus Gnade Leben dürfen. Denn diese Gewissheit der Gnade Gottes hat ihm durch viele schwere Momente geholfen und er hat sich immer wieder bewusst gemacht was es bedeutet in Gottes Gnade zu leben.

Diesem Auftrag zu taufen folgt noch ein weiterer Teil „und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“

Ich verstehe diesen zweiten Teilso, dass die Taufe nicht nur eine einmalige Handlung sein soll, sondern dass dieser Satz bedeutet auch all dem nachzugehen was wir in der Taufe erfahren durften und dieses kostbare Wissen nicht für uns zu behalten, sondern an andere weiterzugeben, denen es vielleicht ähnlich wie Martin Luther so viel positive Veränderungen schenken könnte.

Das tolle ist Jesus gibt seinen Jüngern nicht nur einen Auftrag sondern auch ein Versprechen mit, dass wie ich glaube nicht nur den Jüngern galt, sondern uns allen bis heute und darüber hinaus gilt. Und dieses Versprechen ist nicht an den Missionsbefehl oder Auftrag geknüpft, sondern es ist ein Versprechen das unabhängig davon Gültigkeit besitzt und uns Tag täglich Hoffnung schenkt, dass das Versprechen der Taufe, in der wir uns Gott anvertraut haben bestärkt und festigt.

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Das Liebe Gemeinde ist doch wahnsinnig ermutigend und beruhigend. Wir sind nicht allein, egal wo wir sind, egal wie weit entfernt wir uns von unsere Freunden und Verwandten fühlen. Egal wie fest wir im Glauben stehen, Gott Ist bei uns! Er ist bei uns nicht nur heute und morgen, sondern bis zum Ende der Welt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dieses Versprechen Jesu tief in sich verankern und sich immer wieder daran erinnern können wenn Sie einmal wieder in

einer unzufrieden stellenden Situation sind ,oder wenn Sie das Gefühl haben, dem Auftrag Jesu in seinem Handeln nachzufolgen so gar nicht gerecht werden. Sie sind nie allein, denn Gott verspricht uns: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Gott. Dankbar für das Geschenk unserer Taufe bitten wir dich: Lass uns uns immer wieder neu daran erinnern, dass wir aus deiner Gnade leben dürfen.

Herr erhöre uns

Stärke in uns das Vertrauen auf dich, Gott. Lass uns nie die Hoffnung in dich verlieren und unsere Zweifel mit deiner Hilfe überwinden.

Herr erhöre uns

Stärke in uns den Glauben, dass wir anderen Menschen Vorbild sein können, indem wir dem Weg Jesu nachfolgen und nach dem Prinzipien Leben, die er uns vorgelebt hat.

Herr erhöre uns

Stärke in uns die Gewissheit, dass auch wir berufen sind, in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes dein Wirken Herr für alle Welt zu bezeugen.

Herr erhöre uns

Lass uns immer wieder den Weg der Gerechtigkeit suchen und hilf uns, das Leben deiner ganzen Schöpfung zu bewahren.

Herr erhöre uns

Sei du bei allen Menschen, die uns Nahe stehen und bewahre Sie vor Krankheit, Kummer und Unglück. Amen.

Vater unser

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden. Amen

